

# Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich  
3mal und kostet in Waiblingen  
vierteljährlich 30 kr.,  
durch die Post bezogen:  
vierteljährlich 34 kr.

**Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Einrückungsgebühr  
die 3spaltige Zeile oder  
deren Raum 2 Kreuzer.

**N<sup>o</sup> 6.**

**Einunddreißigster Jahrgang.**

**Samstag den 22. Januar 1870.**

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### An die Geometer des Bezirks.

Die Bewerber um die erledigte Oberamts-Geometersstelle in Waiblingen haben sich binnen 14 Tagen bei dem R. Steuerkollegium zu melden.

Waiblingen den 15. Januar 1870.

R. Oberamt.  
Saberlen.

W i l d b a d.

### Aufnahme in das Armenbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind spätestens bis 10. März ds. Js. durch Vermittlung einer zur Portofreiheit berechtigten Behörde mit der Bezeichnung als „Dienstsache“ an die R. Badaufsichtsbehörde in Wildbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu belegen:

- 1) mit einem gemeinderäthlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
  - a) den vollständigen Namen, Wohnort, Alter, Gewerbe des Bittstellers;
  - b) dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbs-Verhältnisse;
  - c) eine Nachweisung darüber, daß die Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Baderur nicht vollständig unterstützen können;
  - d) eine Erklärung, daß der Gemeinderath Sicherheit leihe für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbefall u. s. w.
- 2) mit einem ärztlichen Zeugnisse über die Art und Dauer der Krankheit unter Angabe der angewendeten Mittel.

Die Bittsteller haben die höhere Entscheidung und die Einberufung durch die Badaufsichtsbehörde abzuwarten.

Wer sich früher in Wildbad einfanden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Tage die Bäder gebrauchen und hätte in Ermanglung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimath zu gewärtigen.

Kinder werden in den Monaten April, Mai, September und Oktober unentgeltlich in das Katharinenstift aufgenommen; zur Aufnahme in die Kinderheilstatt Herrenhilfe in den Monaten Juni, Juli

und August werden für Kinder angemessene Gratualien mit Freibädern verwilligt.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Dauer des Aufenthalts im Katharinenstift bei den einzelnen Kranken ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse mit dem Thatsbestande bei dem nachfolgenden Erscheinen des Kranken übereinstimmend gefunden werden. Genaue Ausstellung namentlich der ärztlichen Zeugnisse ist daher notwendig und im eigenen Interesse der Kranken gelegen. Den Ärzten wird auch die Bekanntmachung vom 7. März 1853 (Staats-Anzeiger Nr. 60) in Erinnerung gebracht.

Von den Gemeindebehörden wird erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.

Die R. Oberämter werden ersucht, gegenwärtige Bekanntmachung mit dem Anfügen in die Bezirksblätter einrücken zu lassen, daß Gesuche, welche nach dem 10. März einkommen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten nur ansahnungsweise in besonders dringenden Fällen, solche aber, wenn die oben bezeichneten Nachweise nicht enthalten, überhaupt nicht berücksichtigt werden können.

Den 17. Januar 1870.

R. Badaufsichtsbehörde.

W a i b l i n g e n.

### Hausverkauf.

In der Executionsklagsache gegen **Jacob Heinrich**, Christoph's Sohn kommt in Folge Gemeinderathsbeschlusses vom heutigen dessen

2-stöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Keller und Zugehör auf der Etage, taxirt zu 1500 fl.

Br. N. 1600 fl.

am Montag den 31. d. Mts. Nachm. 2 Uhr auf dem Rathhaus im öffentl. Aufstreich zum Verkauf. Mit dem aufgestellten Güterpfleger Gemeinderath Stüber kann vorbehaltlich dieser Aufstreichsverhandlung schon vorher ein Kauf abgeschlossen werden.

Den 5. Januar 1870.

Gemeinderath.

Steinreina h.

### Fahrriß-Verkauf.



Im Hause des k. Küfers Jakob Winkle von hier findet am

**Dienstag den 25. Januar 1870**  
Nachmittags 1 Uhr

ein Fahrradverkauf statt; hiebei kommt namentlich vor:



ein neues 4-eimriges Fah., ein vollständiger Küfer-



handwerkszeug, 50 Stück Reife, 42 Ring Band und ca. 400 Stück Fahdauben von 2 1/2' bis 5' Länge, ein neues aufgesetztes 2 1/2-eimriges Fah ohne Böden, sowie ein neuer Kellernzuber, ungefähr 6 Eimer Gehalt,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Waisengericht.

Vorst. Haas.

W a i b l i n g e n.

**Samstag 23. Febr.**

Abends 5 Uhr

in dem Lokal der 1. Knabenschule

### Vortrag

von Diac. Gündert.

Gegenstand: Bilder aus der Heldengeschichte des alten Testaments mit vergleichenden Rückblicken auf griechische und römische Sittungen.

Ein kleines freiwilliges Eintrittsgeld ist für die Kasse des Jünglingsvereins bestimmt.

### Öffentlicher Vortrag

Montag Abends 8 Uhr,

im Saale des Gasthofs „zur Sonne“ über die nach dem Bericht über den Widerchrist und seinen Anhang erfolgende Aufrichtung des tausendjährigen Reiches. Df. b. 20.

(Eintritt frei für Jedermann.)

L. Müller.

### Eisenbahn-Fahrtenpläne

sind zu haben in der

R. F. Buch'schen Buchdruckerei.



Waiblingen.  
**Haus-, Scheuer  
 & Güterver-  
 kauf.**

Aus der Verlassenschaft des Johann Georg Betsch sind nachstehende Liegen-  
 schaften angekauft:



- 1) zweistöckige Be-  
 hausung an der Bad-  
 straße,  
 angekauft für 666 fl.
- 2) den 4ten Theil an einer Scheuer  
 daselbst.  
 angekauft für 370 fl.
- 3)  $\frac{3}{8}$  Mrg. 34,6 Mth. in den Gänz-  
 äckern.  
 angekauft für 240 fl.
- 4)  $\frac{1}{8}$  Mrg. 20,7 M. in der Heer-  
 straße.  
 angekauft für 356 fl.
- 5)  $\frac{1}{8}$  Mrg. 22,1 M. Acker in der  
 Wasserstube.  
 angekauft für 303 fl.
- 6)  $\frac{1}{8}$  Mrg. 4,3 M. im untern Schma-  
 lenpfad,  
 angekauft für 350 fl.
- 7)  $\frac{3}{8}$  Mrg. 46,3 Mth. am Kleinhep-  
 pacher Pfad,  
 angekauft für 245 fl.
- 8)  $\frac{3}{8}$  Mrg. 27 Mth. im hintern Ei-  
 senthal,  
 angekauft für 290 fl.
- 9)  $\frac{3}{8}$  Mrg. 18,6 M. Baumgut im  
 Seemann.  
 angekauft für 450 fl.
- 10)  $\frac{7}{8}$  Mrg. 39,7 M. Weinberg und  
 Baumgut in der Spittelhalben,  
 angekauft für 680 fl.

Vorstehende Liegenschaften kommen am  
 nächsten

Montag den 24. Januar 1870  
 Nachmittags 2 Uhr  
 auf dem Rathhaus in Aufstreich, wozu  
 weitere Liebhaber eingeladen sind.  
 Lorenz Desterle.

**Bezirks-Gewerbe-  
 Verein.**

Wie bekannt findet in Ulm vom 24.  
 — 28. Aug. d. J. eine Schwäbische  
 Industrie-Ausstellung statt, welche  
 sehr großartig und interessant zu werden  
 verspricht. Es wäre deshalb dringend  
 zu wünschen, daß auch die Industrie un-  
 serer Bezirks gehörig vertreten würde,  
 ohnehin da sie im vorigen Jahr gezeigt hat,  
 daß sie etwas Tüchtiges zu leisten ver-  
 mag.

Die Einlieferung der Gegenstände muß  
 in der Zeit vom 1.—9. Juli erfolgen,  
 die Anmeldung aber soll vor dem 1. Febr.  
 geschehen. Wir benachrichtigen deshalb  
 die Herren Gewerbetreibenden, welche Lust  
 haben, sich bei der Ausstellung zu bethei-  
 ligen, daß Programme und Anmeldeungs-  
 bögen bei uns zu haben sind.

L. Müller in Winnenden,  
 Fr. Würdter in Waiblingen.

1870. Schwäbische 1870.

**Industrie-Ausstellung in Ulm.**

Die Schwäbische Industrie-Ausstellung wird vom 24. Juli bis 28. August  
 1870 in Ulm stattfinden und soll umfassen die Erzeugnisse der Kleingewerbe, der  
 Fabrik-Industrie und der Kunstgewerbe, sowie Rohstoffe, welche durch die Gewerbe  
 verarbeitet werden.

Zur Beschickung dieser Ausstellung sind die Gewerbetreibenden aus Württem-  
 berg, Hohenzollern und den schwäbischen Landestheilen von Bayern und Baden  
 freundlichst eingeladen.

Die erste Anmeldung wird bis spätestens 1. Februar 1870 erbeten. Pro-  
 gramme und Anmeldeungs-Formulare übersendet die Ausstellungs-Commission auf  
 Verlangen umgehend franco.

Die Commission übernimmt die Aufstellung, Beaufsichtigung und Rücksendung  
 und vermittelt auf Verlangen den Verkauf der ausgestellten Gegenstände.

Namens der Ausstellungs-Commission:

H. Herrenberger, Vorst. des Gewerbe-Vereins, Vorstand.  
 C. D. Magirus, Obmann des Bürgerausschusses, Stell-  
 vertreter.

Dr. Adam, Vorstand der Handelskammer, Dr. Grob, Königl.  
 Bayr. Bezirksamtman. v. Heim, Oberbürgermeister, Regier-  
 ungsrath v. Kolb, Oberamtman. Fr. Lieb, Fabrikant.  
 Oswald, Rechtsanwalt. Ph. J. Wieland, Fabrikant.

**Bekanntmachung!**

**Holzpreise auf hiesigem Bahnhof.**

1. Buchene Scheiter pr. Klstr. 27 fl.
2. tannene Scheiter " " 15 fl.
3. tannene Prügel " " 12 fl.

Zugleich werden Montag den 24. d. h. Vormittags 10 Uhr zehn halbe  
 Klasten buchene Scheiter im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.  
 Waiblingen, den 20. Janr. 1870.

K. Holzgeldeinnehmerei.

Stuttgart.

**Neue Betten in großer Auswahl  
 von 28 bis 50 Gulden  
 B. Rosenthaler, Säckerstraße 4.**

Gebeweller  
 bei Welzheim.

**Wirthschafts-  
 Verkauf.**



Verkaufe anzusehen.

Dasselbe besteht in:

- 1) zweistöckigen gutgebauten Wohn-  
 haus mit Schildwirthschafts-  
 Gerechtigkeit, gewölbtem Keller,  
 1 besonders stehenden Scheuer mit  
 Branntweimbrennerei,  
 1 Morgen Gemüse- und Baum-

garten mit Obstbäumen beim  
 Hause,

20 Morgen Aekern, meistens in  
 guter Lage,

15 Morgen Wiesen und

4 Morgen Wald.

Sämmtliche Güter sind nahe beim Haus  
 und steht das ganze Anwesen (mit einem  
 freien Hofraum) an der Straße von  
 Welzheim nach Kaisersbach, Kirchenkir-  
 berg und Gaildorf. Die Wirthschaft  
 wurde seither mit gutem Erfolge betrie-  
 ben; auf dem Wohnhaus befindet sich  
 eine Glocke und eine der Gemeinde an-  
 gehörige Uhr.

Das Anwesen kann jeden Tag einge-  
 sehen und mit mir ein Kauf abgeschlossen  
 werden. Unter Umständen wird dem  
 Käufer auch ein Theil des Inventars,  
 sowie Fütter und Stroh in den Kauf  
 gegeben.

Frey zur Linde.



Preisgekrönt in Paris 1867.

**Gegen jeden veralteten Husten,**

Heiserkeit, Reiz im Kehlkopf, Brustschmerzen, Ranzathmigkeit, Blutspeien, Schwindsüchtshusten, Verschleimung u. Keuchhusten ist der

**weiße Brust-Syrup**

von G. A. W. Mayer in Breslau ein nie fehl schlagendes Hausmittel, und wird den daran Leidenden bestens empfohlen.

Autorisierte Niederlage in Waiblingen bei W. H. Caspary.

18 bis 20 Stuttgarter Gullenfässer werden dem Übertragen der bis Montag Mittag mir das billigste Offert macht.

Mieaer, Schreiner.

**Botengang zwischen Waiblingen und Rommelshausen.**Der Unterzeichnete zeigt einem geehrten Publikum an, daß seine Anlage sich bei Mezzet Buhl befindet, wohin Briefe und sonstige Pakete zur Beförderung gebracht werden wollen. **Kies, Postbote.**

Waiblingen.

**Bürger-Ball.**

Montag 31. Januar

wird der Unterzeichnete einen Bürgerball mit ausgezeichneten

**Böhmischer Musik**

halten, wozu freundlich einladet

S. Hess,

3. Pfl.

Anfang 7 Uhr.

**Nachahmung.**

Ungeachtet des gesetzlichen Depothätes der Bigaretten, gibt es fast keine größere Stadt in Deutschland, wo nicht die Verpackung der Stollwerck'schen Brustbonbons mehr oder minder täuschend nachgeahmt wird; zum Theil sogar unter Mißbrauch des Namens. Man wolle daher auf den Siegelbeschlus genau achten.

Waiblingen.

Im Stern kann sogleich gestreut werden.

Waiblingen.

**Volksverein**

nächsten Montag Abend 7 1/2 Uhr in der Post.

Tagesdrück: Geschichte des Volksvereins in Württemberg.

**Tagesneuigkeiten.****Aus der Verkehrswelt.**

Drei große Siege, sagt das „Organ des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“, drei große Siege, welche der nie ruhende Unternehmungs-Geist im Bunde mit der technischen Wissenschaft feierte, hat das Jahr 1869 in seine Geschichtstafeln zu verzeichnen, von denen jeder in seiner Art von welt-historischer Bedeutung ist. In Amerika schloß man die letzte Lücke des nahezu 3000 engl. (600 deutsche) Meilen langen Eisenstranges der Pacific-Bahn, welcher den fernsten Westen mit dem fernsten Osten, den stillen mit dem atlantischen Ocean nunmehr verbindet, und hat dadurch zugleich zwischen West-Europa und Ostasien einen neuen Weg geschaffen, viel kürzer und bequemer als alle bisherigen. In Africa hat man gleichfalls zwei Meere verbunden und zwei oder vielmehr 3 große Welttheile einander näher geführt, indem man eine Land-Enge von 21 Meilen durchstach und eine Wasserstraße bald durch Seewästen, halb durch Felsen hindurchstach. Und endlich hat man der ersten mit so ungeheuren Anstrengungen im Juli 1866 zu Stande gebrachten Verbindung der alten Welt mit Nordamerika bereits ein zweites Unternehmen von gleicher Art hinzugefügt; ein zweites transatlantisches Kabel, welches die Gedanken und Berichte zwischen Europa und Amerika rascher als die schnellste Locomotive durch den großen Atlantischen Ocean hin- und herbefördert. (Ein weiteres süd-transatlantisches Kabel soll demnächst gelegt werden.) Besondere Mühseligkeit herrschte auf dem Gebiete des Tarifwesens und der Eisenbahngesetzgebung, unterstützt durch die Ausdehnung des Eisenbahnverbandwesens und durch die Bestrebungen des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen. Die Konkurrenz, die in den vermehrten Eisenbahnen geschaffen wird, hat die Folge, daß kein Tag vergeht, wo nicht in den Tarifen Veränderungen eintreten, welche dem Ziele einer gleichartigen einfachen Classification auf möglichst gleichen Grundlagen näher führen. Durch eine Reihe von Fusionen sind fünf neue Gruppen, — Eisenbahn-Verbände entstanden. Was sodann die Erweiterung des Bahnnetzes anlangt, so hat dasselbe sowohl durch die Eröffnung neuer Strecken, als auch durch Inangriffnahme des Baues, die die Concessionierung und Sicherstellung neuer Linien einen erfreulichen Fortschritt gemacht. Im Gebiete des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen ergibt sich als Schluß-Resultat des Jahres 1869, daß im Ganzen (mitgerechnet der Pferde- und Industriebahnen) 253,75 Meilen (gegen 212 Meilen in 1868, 172 Meilen in 1867, 155 Meilen in 1866, 151 Meilen in 1865) im Gebiete des Vereins eröffnet wurden, waren 123,80 Meilen auf Oesterreich, 58,27 M. auf Süddeutschland (Bayern 6,77 M., Württemberg 35,7 M., Baden 8,8 M., Hessen 8 M.)

69,70 M. auf Norddeutschland, 41,01 M. auf die Niederlande fallen.

Stuttgart, 18. Jan. Die staatsrechtliche Kommission der Kammer der Abgeordneten hat gestern den Bericht über den Gesetzesentwurf, betreffend die religiösen Disidentenvereine beraten. Wie wir hören, beantragt dieselbe einstimmig, dem Gesetzesentwurfe zuzustimmen. Derselbe lautet in seinem einzigen Artikel: „Die Bildung religiöser Vereine außerhalb der vom Staate als öffentliche Körperschaften anerkannten Kirchen ist von einer vorgängigen staatlichen Genehmigung unabhängig. Es steht diesen Vereinen das Recht der freien gemeinsamen Religionsübung, im häuslichen und öffentlichen Gottesdienste, sowie der selbstständigen Ordnung und Verwaltung ihrer Angelegenheiten zu. Dieselben büßen jedoch nach ihrem Bekenntnis, ihrer Verfassung und ihrer Wirksamkeit mit den Geboten der Sittlichkeit und mit der öffentlichen Rechtsordnung nicht in Widerspruch treten.“

Am nächsten Samstag (22. Jan.) findet der letzte öffentliche Vortrag der ersten Serie im Königsbau statt. Er wird von Professor Peschier in französischer Sprache gehalten; derselbe behandelt die Königin Marie Antoinette. Nach diesem Vortrag tritt eine Pause ein, während welcher der Fasching in seine Rechte eingesetzt wird.

Stuttgart, 19. Jan. Heute Nacht um 2 Uhr starb zu Ludwigsburg, 69 Jahre alt, der Präsident der Regierung des Neckarkreises, Freiherr Karl v. Linden, K. Kammerherr, Komml. d. D. d. W. Krone, Kommandant erster Klasse des Friedrichsordens, Komml. des Preuß. Kr. D. mit Stern, K. des Russ. Stanislausordens 2. Kl. mit Stern. Der Verstorbenen wurde am 13. Juli 1803 zum lebenslänglichen Mitgliede der Kammer der Standesherrn ernannt, und hat sich stets an den Arbeiten dieser Kammer in hervorragender Weise betheilig.

— Die Baumwollspinnerei in Wangen im Allgäu läßt für ihre Arbeiter zwölf Wohnungen herstellen.

— In Waldstetten, D. A. Gmünd, fiel am Freitag ein Sohn des Kirchwirths Scherr in den siedenden Viertessel; er wurde zwar noch lebend herausgezogen, erlag aber 20 Stunden darauf den Brandwunden.

Ein Landwirth, erzählt das „Filderblatt“, säete im vergangenen Frühjahr in getrennten Stücken aber auf den gleichen Aekern, schweren und leichten Haber aus. Bei der Ernte und beim Ausdrusch wurden die beiden Sorten ebenfalls getrennt gehalten. Es wog der Scheffel vom schweren Haber 182 Pfd., der vom gewöhnlichen 154 Pfd. Berühmt man den Ertrag auf den Morgen, so lieferte die bessere Sorte 1 Scheffel 3 Simri mehr als die gewöhnliche.



Wien, 18. Jan. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Ein schreckliches Unglück ereignete sich vorgestern Nachmittags in der Familie des Hofraths Trexler. Gegen 5 Uhr wurde der Kaffee servirt und die mit Petroleum gefüllte Lampe. Es saßen nur Damen bei Tische und hatte die Frau des Hauses beim Serviren von Kaffeecröten die Lampe umgeworfen, deren Inhalt sich über den Tisch ergoß und sofort Feuer fing, welches sich den Kleidern der Damen mittheilte; im Augenblick standen 6 Personen in hellen Flammen. Nun herrschte die größte Verwirrung. Alles stürzte durch und übereinander, das gesammte Personal konnte nur mit Mühe und eigener Gefahr der Flammen Herr werden. Die Hofrathin ist nur leicht verletzt, schwer hindessen die Comtesse Stabion, Baronesse Frank und deren Schwester, sowie die beiden Töchter der Hausfrau. Die bayerische Assessorsgattin Emerich aber erlag noch in der Nacht den erlittenen Brandwunden.

Paris, 19. Jan. Traupmann ist um 7 Uhr vor dem Gefängnisse La Roquette hingerichtet worden. Derselbe leistete einigen Widerstand. Als er auf das Schaffot stieg, umarmte er den Geistlichen und sagte: „Sagen Sie dem Herrn Claude, daß ich darauf bestehe, Mitschuldige zu haben.“ Eine große Menschenmenge wohnte der Hinrichtung bei; die Menge brüllte vor und nach der Hinrichtung. Unordnungen kamen nicht vor. (Köln. Z.)

### Präsident Grant in Newyork.

Es ist gewiß amüsant, einmal zu vernehmen, wie ein bedeutendes amerikanisches Blatt, der Newyorker „Sun“, sich über die „allerhöchste Person“ des Präsidenten Grant vernehmen läßt. Der Artikel ist ein so drolliges Bild von Bruder Jonathan's Eigenthümlichkeiten, wie es nur je uns geboten wurde, und läßt uns den Contrast zwischen europäischer „gefehlter“ und „urwüthiger“ Pressfreiheit des Sternenbanners recht belehrsam erkennen. Zugleich zeigt er in amüsanter Manier, wie ein amerikanischer Journalist für sein Blatt Reclame zu machen versteht.

Der „Sun“ berichtet also Folgendes vom Besuch des Unionspräsidenten in Newyork:

„Der General stand früh auf, wie ein guter Christ, nahm sein Brod und frühstückte mit ausgezeichnetem Appetit. Herr Corbin, dessen Gast er ist, mußte um 10 Uhr die Thüren seiner eleganten Wohnung öffnen, um als Ceremonienmeister alle Personen zu empfangen, die dem Präsidenten ihre Glückwünsche darbringen wollten.“

(Hier folgt nun eine Namensliste dieser Besucher, es sind darunter Politiker, Börsenjobber, „Wahlmakler“, welche als Lohn für ihre Dienste Aemter bekommen haben und sich Dem vorzustellen, der sie aus ihrem Nichts mehr oder minder zu „wichtigen“ Leuten hervorgezaubert hat.)

Alle Welt weiß — fährt der „Sun“ fort — daß Herr Corbin, einer der zahlreichen Schwäger, mit denen der Präsident verhaftet ist, es verstand, sein Freund und sein intimster Vertrauter zu werden.

Sobald der Rapporteur des „Sun“ sich präsentirte, theilte ihm Herr Corbin die Ideen des Präsidenten über eine Menge von Dingen mit und sagte, er würde alle Personen die es wünschten, dem General gern vorstellen, vorausgesetzt, daß es keine politischen Plagegeister wären. Er fügte hinzu, der General ist hier lieber als anderswo, weil er weiß, daß ich ihn nicht durch Stellenjäger belästigen lasse.“ Er sagte ferner, alle Ideen des Präsidenten hätten zur Basis die militärische Ehre und nichts ekle ihn mehr an, als die gemeinen Intriguen Derer, die aus der Politik ein Geschäft machen.

Nach dem Frühstück fuhr General Grant in ein Kleidermagazin, wo er einen complete Anzug für die mäßige Summe von 80 Dollars kaufte. Dann begab er sich in das Börsenquartier.

Die kleinen Puschmakler in Wall-Street vergessen auf einige Augenblicke die Hauffe und Baisse, um dem Präsidenten ein Hoch zu bringen, und gleich darauf durchschritt er die Bureaus der Douane und stieg die schwarze Treppe des Zoll-Tribunals herauf. Er begegnete Herrn Corter, einem dicken, bergmüthig aussehenden Mann, der ohne Zweifel sich ein wenig erfrischen wollte.

„Ist der Districts-Atorney zu Hause?“ fragt der Präsident ihn höflich.

„Das weiß ich nicht. Was geht's mich an? Sein Bureau ist höher hinauf — sehen Sie selbst zu!“

Der General gehörte, sah nach den Schildern an den Thüren und fand endlich das Bureau, welches er suchte.

Er traf den Unter-Atorney Phelps an seinem Pult sitzend und damit beschäftigt, den „Sun“ zu lesen (andere Blätter liest man dort nicht).

Dieser Beamte läßt sich herab, einen schiefen Blick auf die Person zu werfen, welche eintritt und ihm ein Pächter aus Jersey im Sonntagsstaat zu sein scheint. Dann steckt er die Nase wieder in sein Blatt.

„Ist der Richter Bierrepon hier?“ fragte Grant.

„Nein, mein Herr,“ sagte Phelps, ohne von seiner Lectüre aufzublicken.

„Kann ich ihn treffen, wenn ich wieder komme?“

„Nein, mein Herr,“ erwiderte Phelps grob — „er ist nicht in der Stadt.“

„Wann kommt er wieder?“

„Freitag.“

„Wann — sagen Sie?“ wiederholt der General sehr überrascht.

„Freitag — sage ich Ihnen.“

„Ist er in seinem Landhause?“

„Ich weiß nicht. Meinen Sie, daß er mir's anvertraut, wohin er geht, wenn er die Stadt verläßt?“

„Gut, sagen Sie ihm, daß ich hier war, um ihn zu sprechen.“

Herr Phelps ist so gnädig, sich umzudrehen, um zu erfahren, wer denn dies „Ich“ eigentlich sei.

Grant aber fährt fort:

„Sie werden ihm sagen, daß der Präsident hier war, um ihm einen Besuch zu machen!“

Prachtvolles Tableau.

Herr Phelps springt eiligst auf, erschöpft sich in Complimenten und betheuert hoch und fest, der Richter sei wirklich auf dem Lande.

„Nun gut,“ sagte der Präsident, „ich werde ihn dort suchen.“

Jetzt muß der biedere „Sun“ seinem Blatte eine zweite Reclame machen.

Er läßt Herrn Phelps sagen:

„Herr Präsident, haben Sie heute Morgen schon den „Sun“ gelesen?“

„Nein, ich habe ihn vergebens in allen Zeitungs-Bureaus verlangt — die Nummer war ausverkauft.“

Der Präsident zündet sich seine zwölfte Cigarre an und geht ab, ohne Zweifel entzückt von der Höflichkeit, mit der man in den Bureaus der Beamten empfangen wird.

Wenn nun aber der Präsident Grant wirklich so glücklich war, ein noch nicht „ausverkauft“ Exemplar des besagten Blattes „Sun“ zu finden, so hätte er folgenden reizenden Artikel über seine Respectsperson darin lesen können, den dieselbe Nummer brachte, welche obige Dialoge so haarklein mittheilte:

„Ist es wahr oder nicht, Leser, was haben wir für einen Präsidenten? Eine Art von Jockey, einen Faulenzen, einen Bummler, der sich in den Seebädern umherreibt, einen Kerl, der nie auf einem Fleck bleiben kann (*unrestless boy*), der sich immer amüsiren muß, einen Menschen, den die Geschäfte so anwidern, daß es ihm unmöglich ist, acht Tage hintereinander auf seinem Posten zu bleiben. Jetzt bekleidet er sein Amt 5 Monate und ist noch nicht so weit gekommen, uns eine Verwaltung zu schaffen. Die Präsidentschaft ist gewiß eine Sinecure, wenn, wie wir jetzt gesehen haben, ein Mann, der im Feldlager oder in einer Gerberei erzogen ist, sein Amt 300 Meilen entfernt vom Capitol in Washington verwalten kann, in dem Zwischenraum von zwei Spazierfahrten und den halben Stunden der Muse, welche ihm die Theater und die Concerte lassen. Israel eile zu Deinen Zelten, denn ein neuer Buchanan sitzt im weißen Hause, der seine Zeit verliert, während der Feind seine Schlachtreihen ordnet.“

Wenn unsereiner einst also von der Kaze eines Hofraths zu sprechen sich getraut hätte.